

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

19.10.1906 (No. 344)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nr. 344.

1906.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem königlich bayerischen Generalleutnant Grafen von Sülzen-Gaeseler, vortragenden Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Chef des Militärkabinetts, das Großkreuz Höchst-Jüres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem königlich bayerischen Geschäftsträger in Paris, Legationsrat Friedrich Grafen von Ortenburg-Tambach, das Kommandeurkreuz II. Klasse Höchst-Jüres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Bahnwärter Johann Georg Stoll auf Station 521 der Hauptbahn die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. Oktober d. J. wurde Betriebssekretär Martin Veierbach in Heidelberg zur Zentralverwaltung nach Karlsruhe versetzt; dessen Versetzung nach Hausach wurde zurückgenommen.

Durch Entschliebung Großh. Steuerrichtung vom 15. Oktober d. J. wurde dem Steuerkommissär Georg Hebe in Sinsheim der Steuerkommissärdienst Mosbach und

dem Steuerkommissärdienst Hermann Ehinger bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Freiburg-Stadt, unter Ernennung zum Steuerkommissär, der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Waldkirch übertragen, sowie

Steuerkommissärdienst Hugo Harder bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Heidelberg nach Sinsheim versetzt und mit der Versetzung der Stelle des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Sinsheim beauftragt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Italienisch-österreichische Beziehungen.

Eine italienische Wochenschrift nannte kürzlich die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Italien das Gewebe der Penelope, denn Penelope entwirrt jeden Abend, was sie am Tage gewebt hatte. So würde stets immer wieder durch unvorhergesehene Zwischenfälle, Reden von Heißspornen und allerlei Mißverständnisse die mühsame Arbeit zerstört, welcher sich die Diplomaten beider Länder zur Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen unterziehen und die diese Arbeit immer wieder von neuem unternehmen müßten.

Der Vergleich teilt die Eigenschaft aller Vergleiche, daß sie ein Stück Wahrheit enthalten und dabei doch hinken. Es ist richtig, daß, da nun einmal die Volksstimmung in beiden Ländern derartig irritiert ist, daß Zwischenfälle, wie sie sich leghin in Fiume zwischen Kroaten und Italienern zugetragen haben, nicht zur Verbesserung der Beziehungen beitragen; es ist ferner richtig, daß die dalmatinischen Wälder Oesterreich-Ungarns in Italien, die wilden Reden der Irredentisten in Oesterreich-Ungarn verstümmen müssen. Es wäre aber doch eine Ueberschätzung des Einflusses der Stimmungen auf die Politik, wenn man daraus abnehmen wollte, daß durch solche Zwischenfälle die mühsame Arbeit der Diplomaten wieder zerstört würde.

Man erregt sich, man hält Reden und faßt Resolutionen — und wenn sich die Gemüter wieder einigermaßen beruhigt haben, entdeckt man, daß wirklich Oesterreich seine Flottenmanöver nicht in Galizien abhalten kann und nun einmal die Adria sein einziges Meer ist. Nicht viel anders sieht es bei ruhiger Ueberlegung mit der Stimmung in den Grenzgebieten aus. Man muß nicht vergessen, daß die österreichisch-ungarische Monarchie gegenwärtig in allen ihren Teilen von einem hochgradigen Fieber des Nationalismus durchdrungen ist, daß die Streitigkeiten ebenso zwischen Magyaren und Rumänen, Deutschen und Slaven, Polen und Ruthenen usw. stattfinden und daß ohne dieses Fieber die Stimmung im Trentino nicht anders wäre, als die im Kanton Tessin,

und man weiß doch, wie gut die Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien sind.

Die Politik beruht in erster Linie auf Realitäten und erst in zweiter auf Stimmungen. Mit Recht hat die Presse Oesterreich-Ungarns und Italiens in den letzten Tagen auf die Gemeinsamkeit der ökonomischen Interessen hingewiesen. Wirtschaftlich sind beide Länder aufeinander angewiesen. Auch politisch bestehen keine großen realen Gegensätze. Um der nationalen Hitze des Trentino oder etwaiger Aspirationen im Orient wegen werden die beiden Staaten sich schwerlich in einen Krieg stürzen, der für beide gleich verhängnisvoll sein müßte. Außer durch Sympathien können Länder — und vielleicht fester — auch durch die Erkenntnis, wie schädlich eine Feindschaft wäre, verbunden werden. Zweifellos ist die öffentliche Meinung ein wichtiger Faktor für die Politik; letzten Endes aber entscheiden doch die Realitäten; und diese bestehen ebenso, wie sie jederzeit zum Abschluß des Dreibundes geführt haben, auch heute noch fort. Die Regierungen haben sich mit ebenso viel Geschicklichkeit, als gutem Willen bemüht, den Eindruck der Zimmer Vorfälle zu verwischen; es ist zu hoffen und auch zu erwarten, daß durch alle diese Vorfälle hindurch die Erkenntnis der die beiden Staaten verbindenden Verhältnisse nicht nur bei den Diplomaten, sondern auch in der öffentlichen Meinung beider Staaten sich Bahn bricht.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Berlin, 18. Okt. Dem „Börsektourier“ zufolge erklärte in der Konferenz der Bergbauvereine Deutschlands der Bergat Kleine-Dortmund, die allgemeine Stimmung gehe dahin, keine Konzeptionen zu machen. Uebrigens bleibe nach den getrigen Verhandlungen es den Regierungen unbenommen, eventuell mit den Vertretern ihrer Belegschaften über die Lohnfrage zu diskutieren. Zum Ausstand werde es nicht kommen, schon deshalb, weil die Weihnachtseierzeit bevorstehe. Die ganze Bewegung sei seiner Ansicht nach von dem alten sozialdemokratischen Bergarbeiterverband infiziert, dessen Mitgliederzahl stark zurückgegangen sei und der durch diese Aktion seine stark gelichteten Reihen wieder zu ergänzen hoffe.

* Breslau, 18. Okt. Die Königl. Eisenbahndirektion teilt mit: Die Annahme von Gütern nach Schönbrunn-Umschlag, ausgenommen Petroleum in Fässern, ist wegen des Schifferausstandes sistiert. Mollende Güter sind anzuhalten und den Abfindern zur Verfügung zu stellen.

* Giewitz, 18. Okt. Der „Oberschlesische Wanderer“ meldet: Der Ausstand auf der Donnersmarfchen Zinkgrube „Neuhof“ in Radzionow gewinnt an Ausdehnung. Von der 966 Mann starken Belegschaft legten im Laufe des gestrigen Tages 839 die Arbeit nieder. Die Verwaltung gibt bekannt, sie sei nicht abgeneigt, entgegenzukommen, wenn die Ausständigen sich ruhig verhielten und ihre Forderungen berechnigt seien. Die Ruhe ist nirgends gestört.

* Budapest, 18. Okt. Ein großer Teil der streikenden Wärdereihen hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Streit der Elbschiffer.

* Hamburg, 17. Okt. In einer Versammlung sämtlicher am Ausstand der oberelbischen Binnenschiffer beteiligten Bootleute, Maschinisten und Heizer gab der Gauleiter Rochien bekannt, daß bis jetzt hier in Hamburg 477 Bootleute und 9 Maschinisten ausständig sind. Die Leitung des Hafenarbeiterverbandes beharre auf dem Standpunkt, daß die Kündigung rechtzeitig durch den Bevollmächtigten Deckert (Magdeburg) erfolgt sei und daß von Kontraktbruch keine Rede sein könnte. Die Versammlung stimmte dem zu und beschloß, daß sämtliche Ausständige heute ihre Fahrzeuge verlassen sollten. Bisher hat der Streit auf den Schiffsverkehr keine erkennbaren Folgen ausgeübt. Entlohnung und Beladung geht weiter, wenn auch mit Schwierigkeiten.

* Hamburg, 18. Okt. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde gestern Termin abgehalten in Sachen der von den vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften gegen 18 Bootleute erhobenen Klage auf Entschädigung von 18 M. pro Mann, weil dieselben am 11. Oktober die Nacharbeit verweigert hatten, um eine Versammlung zu besuchen. Die Beklagten erhoben Gegenklage auf Entschädigung von 26 M. pro Mann, weil sie zu unrecht entlassen wurden. Beide Parteien stellten Beweisurteile zur Vernehmung von Zeugen. Die Entscheidung des Gerichtes wird am 19. Oktober erfolgen.

* Hamburg, 17. Okt. Der Verein Hamburger Reederei, die Vereinigung der Hamburger Schiffsmakler und Schiffsaquanten und der Hafenbetriebsverein Hamburg richteten an die Kaufmannschaft Hamburgs das dringende Ersuchen, in dem bevorstehenden Kampfe der Zwangslage der Binnenschiffahrtsbetriebe größtmögliche Rechnung zu tragen und gegenüber den Leistungen derselben die weitgehendste Rücksicht zu üben.

* Hamburg, 18. Okt. Die ostelbischen Reedereien haben gegen die Ausständigen in allen Fällen gerichtliche Klage wegen Kontraktbruch erhoben und jegliche Verhandlung mit der Organisation der Binnenschiffer abgelehnt.

* Letzigen, 18. Okt. Der Schifferstreik, der sich bisher nur auf die Deckleute erstreckte, hat sich auch auf die Heizer der Schiffsahrtsgesellschaften ausgedehnt. Von Boots-

leuten der Privatschiffe sind nur wenige im Ausstande. Die Ausständigen, überwiegend Ausländer, sind in ihre Heimat abgereist.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

Die bevorstehende Ministerkrise.

* Paris, 18. Okt. Ministerpräsident Sarrien hat, da er seit langer Zeit leidend ist und sein Arzt die Ansicht geäußert hat, er könne nicht ohne Schaden für seine Gesundheit die Regelung der Geschäfte des Kabinetts weiterführen, gestern nachmittag dem Präsidenten Fallières erklärt, er glaube nicht mehr die zur Fortführung seines Amtes genügenden Kräfte zu haben. Präsident Fallières und Sarriens Freunde haben diesen jedoch erachtet, im Amte zu bleiben, insofern er sich der Rücktrittsentlohnung noch nicht als endgültig zu betrachten. Wenn er aber bei seinem Entschluß beharrt, wird dies in einem am Freitag stattfindenden Ministerrat offiziell bekannt gegeben werden. In politischen Kreisen meint man, die Ministerkrise sei tatsächlich schon ausgebrochen und man beschäftigt sich bereits mit der Frage der Zusammensetzung des neuen Kabinetts. Es gilt schon jetzt als sicher, daß Fallières Clémenceau mit der Neubildung des Kabinetts betrauen werde.

* Paris, 18. Okt. Mehrere Blätter bestätigen die Meldung über die Demissionsabsichten des Ministerpräsidenten Sarrien. Dieser soll fest entschlossen sein, bereits jetzt zu gehen, da zurzeit keine unentwirrbaren politischen Aktionen zu lösen seien, und sein Rücktritt nicht eine vollständige Kabinettskrise herbeiführen würde.

* London, 18. Okt. In Erwiderung auf eine Anfrage des Oberbefehlshabers des französischen Mittelmeergeschwaders erklärte Minister Clémenceau folgendes: „Wir sind gute Franzosen und wollen Frankreich stark und mächtig sehen. Wir wollen kein angreifendes Volk sein, sondern imstande sein, uns zu verteidigen, zu welcher Stunde wir auch angegriffen werden, und diese Stunde wäre neuerlich beinahe gekommen. Trotzdem bewilligt unser Land den Führern der Marine beträchtliche Summen, um die Verteidigung des Landes vorzubereiten. Die Führer mögen nun dafür sorgen, daß diese Opfer nicht vergeblich gebracht seien.“

* Syerès, 18. Okt. Minister Clémenceau hielt gestern hier auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl eine Rede, in der er u. a. sagte: „Ohne Macht ist kein Frieden möglich. Als ich den Ministerposten übernahm, glaubte ich, daß alle Völker Europas darin einig wären, den Frieden zu wollen, und fast sofort darauf entlud sich, ohne irgend welche Herausforderung unsererseits, ein wahrer Sturm von Verleumdungen gegen uns. Wir mußten uns die Frage vorlegen: Sind wir bereit?“ Der Minister sprach dann von dem Trennungsgesetz und sagte, das Gesetz werde auf das strengste durchgeführt werden.

* Paris, 18. Okt. Jaurès erhielt von Veber ein Schreiben, in dem dieser mitteilt, daß der Parteiausschuß der deutschen Sozialdemokratie, welche das Eingehen der „Humanité“ nicht nur für die französische Partei, sondern für die ganze internationale Partei als ein großes Unglück betrachte, bereit sei, für die „Humanité“ 25 000 Franken zur Verfügung zu stellen. Der Verwaltungsausschuß der vereinigten französischen Sozialisten nahm das Anerbieten mit Dank an. Der Betrag von 25 000 Franken wird in Aktien der „Humanité“ umgewandelt werden und dann in das Eigentum der sozialistischen Partei übergehen. Die zugunsten der „Humanité“ von sozialdemokratischen Vereinen Frankreichs veranstalteten Geldsammlungen ergaben bisher 100 000 Franken.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 17. Okt. Gestern trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf dem Wasserwege hier ein und besuchten die an der Nikolai-Brücke liegende Kaiserjacht „Standard“. Der Kaiser erteilte gestern dem Generaladjutanten Fürsten Smiatopolk-Mirsky Audienz.

* St. Petersburg, 18. Okt. Die Verhandlungen zwischen der Moskauer Universität u. dem Ministerpräsidenten Stolypin haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. Der Ministerpräsident versprach, die Polizeipatrouillen, von denen das Universitätsgebäude umgeben ist, zurückzuziehen und gab seine Einwilligung dazu, daß innerhalb der Universität die Studenten Versammlungen nach den vom Universitätsrat erlassenen Vorschriften abhalten dürfen. Infolgedessen wird die Universität am 19. Oktober wieder eröffnet.

* St. Petersburg, 18. Okt. Der Korrespondent der „Woff. Ztg.“ erfährt aus guter Quelle, der außerordentliche Kredit von 18 Millionen, den der Marineminister vom Jaren erhielt, sei für den Bau eines großen russischen Panzerschiffes bestimmt.

* St. Petersburg, 17. Okt. Der Gesamtbetrag der Einlagen in den russischen Reichs-Sparkassen stellte sich

Ende September 1906 auf 972,7 Millionen Rubel, gegen 966,4 Millionen Rubel Ende August. Das bedeutet eine Zunahme von 6,3 Millionen Rubel. Die Einzahlungen im September übersteigen die durchschnittlichen Monatszahlungen der Jahre 1901, 1903 und 1905 um 4,3 Millionen Rubel.

Lodz, 17. Okt. Wegen Lohnauszahlung für die Zeit des Ausstandes wurden vier Fabrikanten auf dem Verwaltungswege zur Verantwortung gezogen. Der zeitweilige Generalgouverneur hatte die Lohnzahlungen unter Androhung einer Geldstrafe von 3000 Rubeln oder einer Haft von 3 Monaten Gefängnis unter sagt. — Heute fand die feierliche Eröffnung des von der polnischen Gesellschaft gegründeten acht-klassigen polnischen Gymnasiums statt. Vorläufig wurden nur vier Klassen eröffnet.

Wina, 18. Okt. Heute wurde hier das polnische Theater, welches über 40 Jahre unter sagt war, in Anwesenheit des Generalgouverneurs und des Gouverneurs feierlich eröffnet.

München, 18. Okt. Der russische Minister des Aeußeren, *Zsawolski*, ist von Tegernsee, wo er einige Tage bei seiner schon länger dort weilenden Familie zugebracht hat, hierher zurückgekehrt. Er stattete dem Vorsitzenden im Ministerrat, *Frhn. v. Podewils*, zu dem er aus den Jahren gleichzeitiger diplomatischer Tätigkeit in Rom in freundschaftlichen Beziehungen steht, einen längeren Besuch ab. Von hier begibt sich *Zsawolski* zunächst nach Paris und dann nach Berlin.

Raub- und Mordanfälle.

Wiesbaden, 17. Okt. Auf der Kelenstrasse fielen heute mehrere Räuber Passanten an, verwundeten einen Schutzmann und stoben dann in einen Laden. Eine herbeieilende Militärpatrouille feuerte wiederholt; mehrere Personen wurden getötet.

Wiesbaden, 18. Okt. Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei dem Ueberfall von Passanten durch mehrere Räuber in der Kelenstrasse vier Personen, unter ihnen zwei Räuber, durch Revolvergeschosse getötet und neun Personen verwundet worden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 11 Uhr in Schloß Baden den Oberlandesgerichtsrat Freiherrn von Marschall, der heute nachmittag nach Badenweiler reisete, um etwa zwei Monate bei seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog zu verweilen; er ist beauftragt, seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog, Höchstdemselben Seine Augen noch sehr schonen muß, bei Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten behilflich zu sein, die Höchstdemselben von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und dem Staatsministerium zugefandt werden. Darnach meldeten sich bei seiner königlichen Hoheit dem Großherzog der königlich württembergische Major Pasquay, Militärlehrer an der Hauptkadettenanstalt Großlichterfelde, Generalleutnant z. D. Freiherr Koeder von Diersburg, Oberst a. D. von Reiz und Oberleutnant a. D. Weiß.

Heute nachmittag unternahm die Höchsten Herrschaften einen Ausflug nach Schloß Eberstein.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. d. M. gnädigst geruht, die Kastellanin Viktoria Bauer hier etatmäßig anzustellen.

** Im Monat September 1906 gelangten beim Genossenschaftsvorstand der **Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** 613 Unfälle zur Anzeige, wovon 600 auf die Landwirtschaft und die mitverschickten Nebenbetriebe und 13 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 224 Fälle, hierunter sind 9 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 19 460 M. angewiesen und zwar an 215 Verletzte: 18 515 M., an 5 Witwen: 435 M. und an 9 Kinder 510 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 450 M. Sterbegelder bezahlt. Im Gesamten waren zu Anfang des Monats September 1906: 18 978 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats September durch Einstellung der Rente 273 und durch Tod 28 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Oktober 1906: 18 906 Personen Renten im gesamten Jahresbetrag von rund 1 605 380 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats September Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 27; in 377 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezug vorgenommen werden.

* (Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz. Ernannt sind die Postinspektoren Klauke und Lehmann in Konstanz zu Oberpostinspektoren; der Postpraktikant Schöne in Konstanz zum Postsekretär; der Postassistent Hubner in Freiburg zum Oberpostassistenten; der Postverwalter Hermler aus Dürheim zum Postassistenten in Freiburg; der Oberpostassistent Drefel aus Waldshut zum Postverwalter in Nordrach. Etatmäßig angestellt ist der Telegraphenwärter Schlegel in Konstanz als Telegraphenassistent.

Uebertragen ist dem Postsekretär Sütterlin aus Laß eine Oberpostsekretärstelle bei dem Postamt in Emmenich; dem Oberpostassistenten Goppel aus Konstanz die Kassiererstelle bei der Oberpostkasse in Darmstadt.

Verstet sind die Postsekretäre Hanfer von Weizen nach Dürheim, Müller von Wehningen nach Weizen; die Postassistenten Hehdgen von Billingen nach Offenburg, Fris Müller von Singen nach Konstanz, Jürrn von St. Blasien nach Waldshut; der Postverwalter Hofmann von Nordrach nach Wehningen.

An den Ruhestand tritt der Postdirektor Hildebrand in Konstanz.

Gestorben ist der Postsekretär Stroppel in Konstanz.

* Der Vorstand des Badischen Hauptvereins der **Gustav Adolfsvereinigung** hatte an Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin eine Adresse gerichtet auf welche folgende Antwort erfolgte:

„Der Vorstand des Gustav Adolfsvereins hat die freundliche Aufmerksamkeit gehabt, die Großherzogin und mich zur Feier unseres goldenen Ehejubiläums durch eine schöne Adresse zu beglückwünschen, die uns sehr erfreut hat und die wir als den Ausdruck der uns gewidmeten Gefinnungen besonders wert halten. Wir danken dem Verein recht herzlich für diese Kundgebung, aus der wir mit Befriedigung erleben, daß unsere den Aufgaben des Gustav Adolfsvereins gewidmete Teilnahme eine anerkennende Würdigung erfährt. Es wird uns auch in der Zukunft ein stetes Bestreben sein, dem Vereine in seinen Arbeiten

beizustehen und seine dem Wohle unserer evangelischen Landesfische dienenden Unternehmungen zu fördern.“
Schloß Baden, den 4. Oktober 1906.

(gez.) Friedrich.

* (Erstes Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters.) Die Konzerte des Großh. Hoforchesters, die durch ihre ausgezeichneten, gereiften Vorführungen klassischer und moderner Orchesterwerke als vornehmste musikalische Pflanzstätte im Mittelpunkt des hiesigen Konzertlebens stehen, nahmen gestern abend ihren Anfang. Das veröffentlichte Programm der in den verschiedenen Aufführungen zu erwartenden Orchesterwerke, sowie der zur Mitwirkung eingeladenen Solisten verheißt dem Konzertbesucher manch interessante Bekanntschaft. Am gestrigen Abend kam zunächst Robert Schumann mit zwei Werken zum Vort; zum Gedächtnis an den vor 50 Jahren verstorbenen Tonidol, der am 29. Juli 1856 zu Endenich a. Rh. von seinem qualvollen Leiden erlöst wurde, war ein kleineres Orchesterwerk „Cuvature, Söerz und Finale“ op. 52, und das hochpoetische Klavierkonzert op. 54 in das Programm aufgenommen worden. Die kleine dreifäßige „Sinfonietta“ gehört zu den beliebtesten Werken Schumanns. Namentlich die beiden ersten Sätze sind von überragender Originalität und fesseln durch den ihnen innewohnenden fantasie-romantischen Zug, durch Frische der Erfindung und die sichere, scheinbar mühelos sich gebende Gestaltung und Durchführung der Themen. Anlässlich des 50. Todestages hat man sich mancherorts wieder auf den „Tonidol“ Schumann besonnen, dessen Orchesterwerke unbedeutendermaßen etwas in den Hintergrund getreten sind. Hoffentlich erinnert man sich jetzt auch öfter wieder der großen Sinfonien des Meisters, der in B-dur, in D-moll und der hochbedeutenden in Es-dur, die, wenn sie in einer Zeit, wo der Orchesterkolossus seine größten Triumphe feiert, in dieser Beziehung auch etwas verblüht erscheinen, doch eine solche Fülle gedanklicher Materials bergen, daß manches moderne Werk hinreichend damit verleben werden könnte. An dritter Stelle des Programms stand ein ganz vollwertiger Schumann, in Gestalt des Klavierkonzerts in A-moll, das auch heute noch als das schönste und bedeutendste gilt, das nach Beethoven geschrieben wurde. Schumanns künstlerische Eigenart ist vielleicht am stärksten in seinen Klavierwerken ausgeprägt. Auf diesem Gebiet ist er so recht eigentlich zu Hause, und hier kommt seine Neigung zum Träumersischen, sein fantasie-leidenschaftliches Drängen und sein gesunder Humor am deutlichsten zum Ausdruck. Unter den begleiteten Klavierwerken steht das große Konzert obenan. In Ursprünglichkeit und Frische erstrahlt auch heute noch das Allegro affettuoso, das graziose Intermezzo und der lebensprägende, feurig dahinsüchtende letzte Satz mit dem ritterlichen Thema. Freilich gehört zur Ausführung eines solchen Wertes eine Persönlichkeit, die poetisch genug veranlagt ist, all den inneren Stimmen zu lauschen, um diese Wunderwelt von Tönen in ihrer ursprünglichen Reinheit und Schönheit am Flügel herbeizuzaubern. Wenigen ist es gegeben, die Poesie und den Zauber Schumannscher Klavierromantik reiflos auszuschnüpfen. Diesen Augen muß die ausführende Künstlerin Frä. Paula Stibel unbedingt beigezählt werden: sie ist eine wirkliche Klavierindividualität. Ihre Darbietung vertritt die höchsten künstlerischen Maßstäbe, sowohl hinsichtlich des technischen Vermögens, als auch der vorragenden geistigen Fähigkeiten, die in ihrem Spiel glänzend hervortreten. Energische Rhythmi, kraft- und temperamentsvolles Anpassen der bewegten Sätze, Parteilichkeit und Innigkeit der Empfindung in den lyrisch gehaltenen Partien, bei alledem unbedingte Wahrung des Stils und vollendete Ausführung, liehen die herrliche Tonidolpflanzung unter der virtuosen Begleitung durch unser Hoforchester wie eine geniale Improvisation erscheinen. In Frä. Stibel hat Herr Hofrat Ordenstein ein herrliches Talent zur Reife gebracht. Der zweite Solist des Abends, Herr Ludwig Heß aus Berlin, genießt als Konzertsänger einen bedeutenden Ruf. Seine Vorträge, eine italienisch geungene Arie aus „Don Juan“ und drei Lieder von Hugo Wolf interessierten ungemein, weniger durch die nicht gerade hervorragende vornehmenden Stimmkraft, als durch die aus denselben sprechende, hohe künstlerische Intelligenz und Gefühlswärme. Die meisterliche geistige Ersaffung der Aufgabe, die charakteristische Ausgestaltung jeder einzelnen Tonidolpflanzung trat besonders in den Wolfischen Liedern zutage. Daß die Stimme vorzüglich gebildet, das Piano entzückend und der Vortrag vollendet ist, versteht sich bei einem Künstler vom Range Ludwig Heß' von selbst. Gleichwohl hätten die Wolfischen Gesänge mit Klavierbegleitung in einem kleineren, der Intonation günstigeren und akustisch besseren Raume noch größeren Eindruck gemacht. Am Schluß des Programms stand der von Schumann feinerzeit so begeistert in die musikalische Welt eingeführte Johannes Brahms mit der kraftvollen dritten Symphonie, der am leichtesten zugänglichen und darum auch im besten Sinne „populärsten“ des Meisters. Auch gestern begegnete der von heiterem Frohnut erfüllte, unmittelbar wirkende erste Satz, das liebliche Andante und das leidenschaftliche, finstere zweite, den Schwerpunkt des Wertes bildende letzte Allegro erfreulichem Verständnis. Die Ausführung des orchestralen Teils des Konzerts durch unser Hoforchester war vollendet. Unter Herrn Lorenz Leitung, den wir schon vor zwei Jahren als hochbedeutenden, feinsinnigen Konzertdirigenten kennen lernten, spielte das Orchester mit hinreichendem Schwung. Mit wohlthuender Sicherheit führte er den Orchesterführer über schwierige technische Positionen und weiß durch subtile und feinfühligste Auslegung des geistigen Kerns die Tonidolpflanzungen dem Hörer nahe zu bringen; die sichere, delikate und klängevolle Begleitung der Solisten sei besonders erwähnt. Die Abonnementskonzerte haben mit der gestrigen Aufführung einen vielversprechenden Anfang genommen. Es ist nur zu wünschen, daß ihnen auch allseitig das Interesse entgegengebracht wird, das sie durch ihre hervorragenden Leistungen verdienen.

* (Städtische Gewerkschule.) In den nächsten Tagen wird die städtische Gewerkschule mit Unterstützung der Typographischen Vereinigung Karlsruhe eine Ausstellung aller in das Buchdruckgewerbe einschlägigen Arbeiten in den Räumen der Gewerkschule veranstalten. Es sollen sowohl Lehrlings- als auch Gehilfenarbeiten, die in der Gewerkschule und in der Werkstatt gefertigt wurden, zur Besichtigung aufgelegt werden. Die Fachabteilung der Buchdrucker und Schriftsetzer wird mit zeichnerischen Arbeiten und Kompositionen vertreten sein, während die Typographische Gesellschaft und einige hiesige Buchdruckereien eine reichhaltige Sammlung von Entwürfen von Druckfähen, fertigen Druckarbeiten usw. ausstellen. Diese Ausstellung soll vor allem den Zweck haben, die Fachwelt von der Tätigkeit der Gewerkschule zur Geburt dieses Gewerbezweiges zu unterrichten, ferner soll das Publikum Gelegenheit haben, sich über den Stand der Buchdrucktechnik zu informieren. Die Eröffnung der Ausstellung, welche im Treppenhause, sowie im Zimmer Nr. 15 des 2. Stockes der städtischen Gewerkschule, Zirkel 22, eingerichtet wird, findet am Sonntag den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, statt. An diesem Tage ist die Ausstellung von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an den folgenden Wochentagen von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

* („Langs Badischer Geschäfts-Kalender für 1907“) ist feben erschienen. Dieses im 30. Jahrgang erscheinende, für Beamte sowohl wie für Kaufleute, Gewerbetreibende und Private gleich praktische Taschenbuch ist allen denen, die es seit Jahren benutzen, unentbehrlich geworden, bringt es doch neben dem ge-

wöhnlichen Kalenderinhalt und Notizen über Post- und Telegraphenwesen, Maße, metrische Umrechnungstabelle, Münzenwährung, Umwandlungstabelle usw., täglichen Einnahme- und Ausgabentabellen und Notizbuch, in übersichtlicher Darstellung den Inhalt eines Staatshandbuchs, also die Namen der Staats- und Gemeindebehörden und Beamten, Schulen, Spar- und Waisentassen, Vorshühvereine usw. Wer also in irgend einer Weise mit Behörden und Beamten zu tun hat, sei er selber Beamter, Geschäftsmann oder Privater, wer Aufschluß haben will über die richtige amtliche Bezeichnung der Behörden, über Namen und Titel der Beamten, wer wissen will, an welche Behörde oder welchen Beamten er in diesem oder jenem Falle sich zu wenden hat, der benütze „Langs Bad. Geschäfts-Kalender“, welcher unter gütiger Mitwirkung von Staats- und Gemeindebeamten jedes Jahr aufs genaueste bearbeitet wird und größtmögliche Zuverlässigkeit bietet. Trotz des ungemein reichhaltigen Inhalts ist der Preis des Kalenders, dem auch eine gute Handarte von Baden beigegeben ist, auf M. 1.30, mit Schreibpapier durchschossen auf M. 1.50 festgesetzt.

* (Der Fall Manasse vor dem Schwurgericht — Fortsetzung.) Die Verhandlung in dem Prozesse gegen den praktischen Arzt Dr. Karl Manasse wurde gestern Mittwoch mit der Weiterführung der Beweisaufnahme fortgesetzt. Es erfolgte die Abhör der Zeugen zu den einzelnen unter Anklage gestellten Fällen, bei denen es sich um die Verletzung des § 219 des Reichsstrafgesetzbuchs handelte. Eine Ehefrau, der der Angeklagte als guter Frauenarzt empfohlen worden war, unterzog sich bei ihm im März 1904 und im Juli 1905 operativen Eingriffe. Der Angeklagte erklärte, daß er sich mit Rücksicht auf die stark mitgenommene Gesundheit der Patientin, zu seinem Vorgehen berechtigt angesehen habe. Die Sachverständigen waren der Ansicht, daß der objektive Befund bei der Frau keinen Anhalt zur Einleitung eines künstlichen Abortus habe geben können, und daß keine anerkannte Indikation zu einem Vorgehen vorhanden gewesen sei. Zum nächsten Falle vom Oktober 1904 bemerkte Manasse, daß er eine Unterbrechung der Schwangerschaft für dringend indiziert angesehen habe. Bei Beurteilung dieses Falles hatten die Sachverständigen einmütig die Ansicht, daß ein genügender Grund zu einem operativen Eingriff nicht vorgelegen und daß Manasse es an einer entsprechenden Untersuchung habe fehlen lassen. In dem nächsten Anklagefalle hatte Manasse an einer Ehefrau, die sich in seine Behandlung begeben, am 3. Mai und am 14. November 1905 operative Eingriffe vorgenommen. Wie bei den früheren Fällen, vertrat der Angeklagte auch hier den Standpunkt, daß er sich für berechtigt angesehen habe, einen künstlichen Abortus herbeizuführen. Es hätte sich hier um eine prophylaktische Maßnahme gehandelt. Die medizinischen Gutachter widersprachen dieser Erklärung des Angeklagten. Dringende Anzeichen zu einem Eingreifen seien nicht vorhanden gewesen und prophylaktische Maßnahmen könnten, wenn man nicht die Ueberzeugung von einer Gefahr für die Patientin habe, nicht gerechtfertigt werden. Der Fall vom Juli 1905 konnte nicht völlig aufgeklärt werden. Bei den übrigen unter Anklage stehenden Fällen gingen die Verlegungen der Sachverständigen dahin, daß der Angeklagte zu operativen Eingriffen gedritten sei, ohne das Vorhandensein wissenschaftlich begründeter Indikation. Um 1/2 10 Uhr nachts wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Heute begannen die Verhandlungen.

* (Apollotheater.) Die neue Vorstellungsserie (bis Ende des Monats) ist durch ein sehr gutes Programm ausgezeichnet. Der equilibristische Balanceact der *Clowas*, der Reifensportakt von *J. Metro* sind sehr sehenswerte Nummern. Die *Brothers Cronwell* sind vorzügliche Hand- und Kopfakrobaten, vielen Beifall findet auch das komische Miniaturtheater der beiden *Seranos*. Die Vortragssoubrette *Lona Klattwell* hat kraftvolle Stimmkraft und wirkt auch durch vortrefflichen Vortrag. *Les Souers de Lange* zeichnen sich als tüchtige Pflanz- und Kammermusikanten aus, *Max Kee* ist ein geschickter Regitator. Wir nennen noch das moderne Gesangsduett der Geschwister *van der Ley* und *Starckers* hervorragend gut funktionierendes *Wiosop*. U. a. werden uns französische Truppen beim Ueberführen eines Flußes, und sehr anschauliche Bilder von den *Niagarafällen* vorgeführt.

* **Offenburg, 18. Okt.** Der 22 Jahre alte *Albert Stolz* aus Bühlertal, welcher in der Nacht vom 29. Juni die 17 Jahre alte *Elise Kauffer* aus Achern durch Revolvergeschosse so schwer verletzte, daß binnen kurzer Zeit der Tod eintrat, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

* **Freiburg, 18. Okt.** Die Strafkammer verurteilte die Studenten *Franke* und *Fischer* wegen Zweikampfes zu 6 bzw. 4 Monaten, den Studenten *Eberle* wegen Kartelltragens zu einer Woche Festungshaft, sowie alle drei zur Tragung der Kosten.

* **Waldshut, 18. Okt.** Auf der StraÙe zwischen Lienheim und Hohentengen wurde ein Liebespaar, er tot, sie lebensgefährlich verletzt, aufgefunden. Die Beiden wurden identifiziert als der 24 Jahre alte Landwirt *Fridolin Deutsche* und die Schwester der Straußweirwin von Lienheim. Deutsche hat seine Geliebte mit einem Revolver erschossen, worauf er sich selbst die tödliche Verletzung beibrachte.

oc. **Vom Bodensee, 16. Okt.** Graf *Zeppelin* unternimmt, wie uns mitgeteilt wird, in den nächsten Tagen weitere Versuchsfahrten. Es sollen diesmal Landungsversuche auf dem Festlande angestellt werden.

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** Ein politischer Presseprozeß kam am 16. d. M., nachmittags, bei starkem Andrang des Publikums vor dem Schwurgericht in Mannheim zur Verhandlung. Angeklagt war der Mediziner *Emil Maier* von der hiesigen „Volksstimme“. Das Blatt hatte in seiner Nummer vom 13. März d. J. einen Artikel gebracht, der über Mißstände auf dem Neuwahlplatz bei Hagenua klagte und mit Bemerkungen schloß, in denen die Anklagebehörde eine Verantwortlichkeit von Staatseinrichtungen erblickte und Anklage auf Grund des § 131 des Reichsstrafgesetzbuchs erhob. Nach 2 1/2 stündiger Verhandlung wurde Maier zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Als Milderungsgrund wurde berücksichtigt, daß er noch keine Freiheitsstrafe erlitten und einen guten Lebenswandel genießt. — In der Nacht auf Dienstag brannte das bekannte Hotel und Kurhaus *Luisenhöhe* bei Langaders vollständig nieder. Vom Mobilien konnte nur wenig gerettet werden. Dem Räucher Hindenlang erwuchs ein Schaden von 8—10 000 M. Eigentümer ist Herr *Gampy* in Freiburg, der das Anwesen (mit Nebengebäuden) für 60 000 M. gekauft hat, während die Kaufkosten sich feinerzeit auf 130 000 M. beliefen. Das Gebäude ist mit 60 000 M., das Mobilien mit 20 000 M. versichert. Die Brandursache ist unbekannt. — Gestern machte in Röhdingen der Polizeidiener *Frey* seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Derselbe konnte in diesem Frühjahr auf eine 25jährige tabellose Dienstzeit zurückblicken. Der vor kurzem erfolgte Tod seiner Ehefrau dürfte den nun allein im Leben dastehenden Mann, einen Veteran aus dem Feldzuge von 1870/71, zu dem Schritt veranlaßt haben. — Altbürgermeister *Franz Maties* von *Radolfzell*, früherer Besitzer der *Höllensbrauerei* und mehrmaliger Vorsitzender des Kreisverbandes, ist in *Konstanz* am Herzschlag gestorben.

**** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.**

Landwirtschaftliche Besprechungen. Am Sonntag den 21. Oktober in Reicholzheim, Buch a. N. und Oetzheim. Am Sonntag den 28. Oktober in Unterwiesheim und Rippoldsau. Jahresversammlung des Getreidelagerhauses. Am Sonntag den 28. Oktober in Niedöschingen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Bonn, 18. Okt.** Bei der gestrigen Automobilfahrt Seiner Majestät des Kaisers nahmen die hier weilenden Fürstlichkeiten und das Gefolge teil. Die Fahrt ging über Godesberg, Remagen durch die Eifel nach der Burg Elz, die eingehend in mehrstündigem Aufenthalt besichtigt wurde. Alsdann ging es zunächst nach Münstermalfeld. Hier wurde im Gasthofe zur „Sonne“ ein Mahl eingenommen. Von da ging es nach Maria-Laach, wo die Abtei besichtigt und der See beim Abt v. Stotzinger eingenommen wurde. Um 6 3/4 Uhr kehrte der Kaiser in das Palais Schaumburg zurück. Um 8 Uhr abends begab sich der Kaiser in der Couleur der Bonner Borussia in offenes Automobil zur Kneipe des Korps Borussia, wo ein Essen stattfand, an welchem außer dem Prinzen August Wilhelm der Erbprinz und der Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, die aktiven und inaktiven Mitglieder des Korps Borussia teilnahmen.

*** Bonn, 18. Okt.** Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Vertreters des Chefs des Zivilkabinetts, von Eisenhart-Rothe. Für den Nachmittag ist wieder ein größerer Automobilausflug geplant.

*** Berlin, 18. Okt.** Von der Meldung, daß die Ernennung des Geheimrats Dr. Seitz zum Gouverneur von Kamerun rückgängig gemacht und der Geh. Legationsrat Dr. Gleim hierzu ernannt werden soll, ist im Kolonialamt nichts bekannt.

*** Berlin, 18. Okt.** Der Bundesrat hat in seiner heutigen Plenarsitzung die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Vorlage einer Berufs- und Vertriebszählung im Jahre 1907 dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

*** Guxhagen, 17. Okt.** Der Dampfer „König Friedrich August“ ist heute nachmittag 4 Uhr mit Seiner Majestät dem König von Sachsen an Bord von Helgoland auf der hiesigen Reede eingetroffen. Der König fährt die in zwei Gliedern aufgestellten Mannschaften von der gestrigen aus Südwestafrika zurückgeführten Schutztruppe ab und begrüßte die Offiziere derselben. Er unterließ sich mit einzelnen Kriegern; bei der Verabschiedung brachten die Mannschaften ein Hurra auf den König aus.

*** Kuzhaden, 18. Okt.** Prinz Waldemar von Dänemark und Prinz Georg von Griechenland sind heute vormittag nach Neapel abgereist, um sich mit dem Dampfer „Birna“ nach Neapel zu begeben.

*** Braunschweig, 18. Okt.** Der Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend die Weiterzahlung des Zuschusses zur Zivilliste des Landesfürsten bis Ende 1906, an. Am Dienstag findet die nächste Sitzung statt, auf deren Tagesordnung die Vorlage, betreffend Neuwahl des Regenten, steht.

*** München, 18. Okt.** Der Bischof von Passau wurde zum Bischof von Regensburg und der Weihbischof Dr. Sigmund von Owbjellendorf zum Bischof von Passau ernannt.

*** Bern, 18. Okt.** Der Bundesrat hat den Handelsvertrag mit Frankreich genehmigt und seine Unterhändler zur Unterzeichnung ermächtigt. Die Unterzeichnung findet am kommenden Samstag statt.

*** Wien, 18. Okt.** Der Wahlrechtsauschuss begann gestern mit der Beratung des § 42 der Reichsratswahlordnung. Chiari erklärte im Namen der Deutschen Volkspartei, Groß namens der Deutschen Fortschrittspartei, unbedingt an der Zweidrittelmehrheit festhalten zu müssen, weil diese für den Schutz des deutschen Verfassungsstandes unerlässlich sei. Kramarich bemerkte, in der Frage der Ablehnung der Zweidrittelmehrheit sei die gesamte böhmische Bevölkerung einzuzuzählen. In der fortgesetzten Debatte verwarf sich Groß gegen die Behauptung, daß die Forderung der Zweidrittelmehrheit in der Absicht aufgestellt werde, um die Wahlreform zu gefährden, indem er darauf hinweist, daß keine Partei diese Forderung bereits erhoben habe, als die ganze Wahlreformfrage noch nicht aufgerollt gewesen sei. Zazvora sagt, die Forderung der Zweidrittelmehrheit bedeute eine Demütigung der Tschechen, die diese sich niemals gefallen lassen würden. — Der Eisenbahnausschuss hat die §§ 3—11 der Nordbahnbillvorlage angenommen.

*** Wien, 18. Okt.** Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß der Rücktritt des Ministers Grafen Goluchowski bevorstehe, da die ungarische Regierung keine Garantie für die Haltung der ungarischen Delegation geben wollte.

*** Paris, 18. Okt.** Nach Privatmeldungen aus Tanger wurden einem Europa feindlichen Zauberer in Mogador 400 Graßgewehre aus dem Regierungsmagazin verabsolgt. — Der marokkanische Aufseher des Hafens Caffi verhinderte, nach anderen französischen Meldungen, die Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Galilee“ durch allerlei Schikanen an Land zu kommen.

*** Christiania, 18. Okt.** In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde von 72 Stortingmitgliedern beschlossen, eine Vereinigung der Linken des Stortings zu bilden.

*** St. Petersburg, 18. Okt.** Wie die St. Petersburger Telegraphenagentur aus Tokio meldet, erklärte ein Prinz der mongolischen Tugunfen, der zurzeit seine Ausbildung in Japan erhält, der Zweck seines Aufenthaltes in Japan sei die Organisation des Schutzes seiner an Kuldscha grenzenden Besitzungen mit japanischer Unterstützung.

*** Sofia, 18. Okt.** Die Sobranie ist auf den 28. Oktober zur ordentlichen Session einberufen worden.

*** Washington, 17. Okt.** Die Regierung beschloß, wirksame Maßnahmen zum Schutze der amerikanischen Interessen in China und im fernem Osten überhaupt zu ergreifen. Infolgedessen erhielten die Panzerkreuzer „West-berginia“, „Colorado“, „Pennsylvania“ und „Maryland“ Befehl, unverzüglich nach den asiatischen Gewässern auszulaufen.

Verschiedenes.

Die Köpenicker Affäre.

† Berlin, 18. Okt. Der unglaubliche Vorfall hat natürlich nicht nur in Köpenick, sondern überall das allergrößte Aufsehen erregt. Vor dem Rathause in Köpenick sammelten sich lebhaft erregte Menschenmengen an. Man male sich das Bild aus! Vor dem Rathause wartet die Polizei, um die Menschenmenge in Ordnung zu halten, und drinnen verübt ein frecher Gauner eine die russischen Vorbilder noch übertreffende Freveltat. Bürgermeister Dr. Langerhans erzählte über seine Verhaftung u. a.: „Ich sah zwischen 1/5 und 1/4 Uhr in meinem Amtszimmer, als plötzlich sehr energisch die Tür geöffnet wurde. Als ich mich umdrehte, sah ich, daß ein Offizier, gefolgt von zwei Grenadieren in feldmarschmäßiger Ausrüstung und mit aufgezogenem Seitengewehr, eintrat. Der Offizier, der, wie ich mich später überzeugte, den Mantel und die Achselstücke eines Hauptmanns des 1. Garderegiments zu Fuß, eine Feldbinde um die Hüften und die Mütze auf dem Kopfe trug, und den ich zuerst für einen Offizier des Bezirkskommandos hielt, kam dicht an mich heran und fragte mich: „Sind Sie der Bürgermeister von Köpenick?“ Als ich dies bejahte, fuhr er fort: „Sie sind auf Allerhöchsten Befehl mein Arrestant und werden sofort nach Berlin abgeführt!“ Ich entgegnete: „Ich bitte mich“ — Da unterbrach mich der Hauptmann schroff: „Sie haben gar nichts zu bitten! Ich habe Ihnen schon gesagt, Sie sind mein Arrestant!“ Dabei winkte er den Grenadieren, die bis auf zwei Schritt an mich herantraten. Trotzdem erklärte ich: „Ich möchte den Haftbefehl sehen!“ worauf mir der Offizier entgegnete: „Meine Legitimation sind hier diese Mannschaften! Das Weitere wird man Ihnen auf der Neuen Wache in Berlin, wohin Sie jetzt transportiert werden, zeigen!“ Ich machte dem Hauptmann darauf aufmerksam, daß ich Reserveoffizier sei, worauf er mir das Ehrenwort abnahm, daß ich unterwegs keinen Fluchtversuch machen würde. Dann gestattete er mir, daß meine Frau mich nach Berlin begleiten dürfe.“

Der Stadtkassenrentant v. Wiltberg schildert sein Abenteuer mit dem Schwindler in folgender Weise: „Gegen 1/5 Uhr kamen plötzlich zwei von meinen Kassenbeamten in das Kassenzimmer mit den Worten: „Wir bekommen Einquartierung; der Hauptmann ist ein recht unhöflicher Mann; er hat mich scharf angefahren und befohlen, daß alle städtischen Beamten sich auf ihre Zimmer zu begeben hätten.“ Während ich noch überlegte, was das alles zu bedeuten hätte, trat der Hauptmann mit zwei Grenadieren zu mir in den Kassenraum, fragte nach dem Mentanten und herrschte mich, als ich mich meldete, mit den Worten an: „Schließen Sie sofort die Bücher ab! Ich habe Befehl, Sie zu verhaften.“ Als ich mich weigerte und zunächst den Haftbefehl sehen wollte, erklärte mir der Offizier: „Wenn Sie sich weigern, so werden Sie einfach abgeführt, und dann werden die anderen Beamten die Arbeit machen! Der Haftbefehl wird Ihnen auf der Neuen Wache in Berlin, wohin Sie nachher transportiert werden, vorgelegt werden!“ Als die Bücher abgedreht waren, ließ er das in der Kasse befindliche Geld wie bei einer Kassenrevision aufzählen. Es waren 4002 M. und einige Pfennige. Der Hauptmann schüttelte das Kurantgeld in Beutel, die er verriegelte, und setzte in das Hauptbuch den Vermerk: „Soll Bestand sein: 4003,00 M.; beschlagnahmtes Geld: 4002,00 M. Hauptmann...“ Den Namen konnte ich nicht entziffern. Der Offizier auferte, die kleine Differenz könne wohl ein Rechenfehler sein. Dann nahm er das Geld an sich und übergab mich zwei Grenadieren, zwischen denen ich um 1/6 Uhr, gefolgt von einer tausendköpfigen Menge, nach meiner Wohnung ging. Dort stand ein Wagen, in dem mich die beiden Soldaten, die noch immer das Seitengewehr aufgezogen hatten, nach Berlin zur Neuen Wache brachten. Hier ersuchte ich, daß ich ebenso wie der Herr Bürgermeister von einer unbefugten Person, jedenfalls einem Verbrecher, der es auf die Vererbung unserer Stadtkasse abgesehen hatte, verhaftet worden war.“

Ein Köpenicker Bürger will den Gauner gestern früh in Köpenick gesehen haben. Als er mittags 2 Uhr 46 Minuten mit dem Kommando wiederkam, so berichtet der Bürger, sah ich ihn wieder und später abends 5 Uhr 31 Minuten auf dem Bahnhof zu dem Vorortzug nach Berlin. Er hatte das Geld in der Tasche und stürzte am Bahnhofsbüfett drei Glas Bier spornreichs hinunter. „Nicht so eilig!“ sagte ihm der Büfettier. „Sie haben noch Zeit, Herr Hauptmann!“; wissen Sie, meine Herren, was er geantwortet hat? „Das aufregende Geschäft hat mich etwas warm gemacht!“

Zur Ermittlung des frechen Gauners sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden. Ueber seine Fahrt ist ermittelt, daß er den Zug von Köpenick in Stralau-Mummelsburg verlassen hat und von dort nach der Station Frankfurter Allee gegangen ist. Dort hielt er einen Mann an, der mit einem zu einem Brexit umgewandelten Schwächterwagen gefahren kam, und ließ sich nach der Stadt fahren. Wo der Gauner abstieg, ist noch nicht bekannt.

Die militärische Macht, deren sich der Schwindler bediente, bestand aus einem Schwimtkommando der Gardefüsilier und einem Schießkommando des 4. Garderegiments zu Fuß. Jedes Kommando zählte 1 Gefreiten und 4 Mann. Einem Gendarmen, den der Gauner in Köpenick im Rathause traf, und der ihn strammstehend bat, das Haus verlassen zu dürfen, erteilte er den Befehl, draußen für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Für denselben Zweck ließ er sich vom Polizeikommissar Jockel auch noch einen Polizeiergeanten zur Verfügung stellen. Der „Hauptmann“ traf alle seine Anordnungen und Befehle mit einer solchen Ruhe und Bestimmtheit, daß niemand Vorbedacht schöpfte. Während sich in Köpenick die unerhörten Vorgänge abspielten und die Bürgerschaft, die vornehmlich an Hoch- und Landesverrat dachte, in die größte Aufregung versetzten, vermißte man beim 4. Garderegiment das Schießkommando, als nachmittags um 4 Uhr eine Absenderbestätigung abgeholfen wurde. Durch Anfrage mit dem Fernsprecher erfuhr man, daß es abgelöst worden war, aber wo es hiede, wußte niemand. Ein Feldwebel machte sich nun auf, die Leute zu suchen. In Stralau-Mummelsburg erhielt er den Befehl, daß ein Kommando von 10 Mann unter Führung eines Hauptmanns nach Köpenick eingeteilt sei. Als der Feldwebel mit dem Unteroffizier dort um 6 Uhr eintraf, war der „Hauptmann“ schon wieder abgehahren. Er fuhr nun ebenfalls zurück, um den angebliehen Vorgesetzten zu verfolgen. Gestern vormittag wurde Feldwebel Ebert mit allen beteiligten Soldaten nach Köpenick beordert. Hier sagten die Leute bei ihrer Vernehmung aus, auch ihnen sei es aufgefallen, daß der „Hauptmann“ seine Kleidung etwas nachlässig getragen habe. Sie hätten aber das seinem Alter zugeschriebene und geglaubt, es sei ein Hauptmann von der Schloßgardenkompanie gewesen. In dieser Annahme habe sie das Alter des Mannes und seine Verzung auf eine Kabinetsorder befaßt.

† Berlin, 18. Okt. Auf die Ergreifung des Köpenicker Kassenräubers hat der Regierungspräsident von Potsdam eine Belohnung von 2000 M. und der Magistrat von Köpenick eine solche von 500 M. ausgesetzt.

Der Untergang des Unterseebootes „Lutin“.

† Paris, 18. Okt. Marineminister Thomson ist anlässlich der Katastrophe des Unterseebootes „Lutin“ nach Biserta abgereist.

† Paris, 18. Okt. Ueber die Katastrophe, die das Unterseeboot „Lutin“ betroffen, wird gemeldet: Das Marineminister-

rium erhielt in später Nachtstunde ein Telegramm des Admirals Belle in Biserta folgenden Inhalts: Troch des besten Wetters haben die Taucher bis spät in die Nacht hinein erfolglos gearbeitet. Die Rettungsversuche werden morgen früh fortgesetzt werden. Nach anderen Berichten ist jede Hoffnung auf Rettung geschwunden. Es heißt, daß der „Lutin“ vor 14 Tagen auf eine Sandbank aufgefahren sei und bei den Flotmachungsarbeiten Schäden erlitten habe. Der Kommandant des „Lutin“ hielt aber den Vorfall für bedeutungslos und unterließ es, das Unterseeboot einer Besichtigung zu unterziehen. Dem „Matin“ zufolge glaubt man, daß die Besatzung des „Lutin“ sofort durch eine Gasexplosion getötet worden ist.

† Biserta, 18. Okt. Das Unterseeboot „Lutin“ ist aufgefunden, ein Schleppdampfer liegt an der Unfallstelle.

† Berlin, 18. Okt. Der Ballon „Franken“ ist nach 23 1/2 stündiger Fahrt glatt in Seidenberg (Schlesien) gelandet.

† Köslin, 18. Okt. Gestern nachmittag wurde der Baron v. Sprenger aus Rastow von seinem Inspektor durch Schrotschüsse in den Rücken verwundet. Nachher schoß sich der Inspektor eine Kugel in den Kopf. Veranlassung zu der Tat war die Entlassung des Inspektors.

† Essen, 18. Okt. In Eßthum bei Oberhausen erkrankte eine vor kurzem zugezogene Arbeiterfamilie an den schwarzen Pocken.

† Leipzig, 17. Okt. Im Landesverratsprozess gegen den Artilleriepotarbeiter Mantuffel wurde der Angeklagte in zwei Fällen für schuldig erachtet und zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Auch ist die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt worden.

† Leipzig, 18. Okt. Das Reichsgericht verurteilte den Schriftföher Schebe in nichtöffentlicher Verhandlung wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu 4 Jahren 10 Tagen Zuchthaus, 8 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

† Stuttgart, 18. Okt. Seine Majestät der König hat unter dem 14. Oktober die Professur für Volkswirtschaftslehre an der landwirtsch. Hochschule in Hohenheim dem ordentlichen Professor Dr. K. in der mann an der Universität Heidelberg übertragen.

† Wien, 18. Okt. Prinz Josef zu Windischgrätz, General der Kavallerie und Gardelapitän der 1. Arcierenleibgarde, ist gestorben.

† Wien, 18. Okt. Generalstabschef v. Bed erhielt von Seiner Majestät dem Kaiser das Dienstzeichen in Brillanten, eine bisher nicht verliehene Auszeichnung. Der Monarch überreichte es persönlich.

† London, 18. Okt. Die „Daily Telegr.“ aus Newhork gemeldet wird, haben Regier die Stadt Seneca in Südcarolina, welche etwa 1500 Einwohner zählt, niedergebrannt. Vermutlich liegt ein Nachakt vor.

† Newyork, 18. Okt. „Sun“ meldet: Die Verbindung mit Kuba sei seit gestern abend halb 11 Uhr unterbrochen, nachdem Nachrichten von einem furchtbaren Orkan eingetroffen waren.

Literatur.

* Das Oktoberheft der volkstümlichen Zeitschrift für Rechtskunde „Gefes und Recht“, Verlag von Alfred Langewort in Breslau, enthält wieder sehr aktuelle Aufsätze. Die schwer verständliche und viele Zweifel bietende Novelle zum preussischen Einkommensteuergesetz, die bei Abgabe der nächsten Steuererklärung im Januar 1907 bereits berücksichtigt werden muß, beleuchtet nach Inhalt und Wesen allgemeinverständlich Wirkl. Geh. Oberregierungsrat F. u. i. f. u. i. f., der berühmte Steuerrechtler. — Senatspräsident Dr. Max Schulkenstein ist der Ansicht, daß die vom Bundesrat veröffentlichten Grundzüge zur Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen zum großen Teil unausführbar sind, da ihnen die Rechtsgültigkeit fehlt, und zu dem viel umrittenen Thema „Strafrechtliche Reformen“ macht Kammergerichtsrat Dr. Delius neue Vorschläge. Wir erwähnen noch, daß die Zeitschrift mit dem vorliegenden Heft ihren achten Jahrgang beginnt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 19. Okt. 9. Vorf. außer Ab. Einmaliges Gastspiel des Herrn Vargh und anderer Mitglieder der Comedie française; „Le Duel“, piece en trois actes, de M. G. Labedan. L'Abbe Daniel; Herr Le Vargh. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 20. Okt. Abt. B. 10. Ab. Vorf. Neu einstudiert: „Romeo und Julie“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach W. A. Schlegels Uebersetzung mit Benützung der Bühneneinrichtung von Eduard Devrient. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 21. Okt. Abt. C. 11. Ab. Vorf. „Die Weiserfinger von Nürnberg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd.

Der größte Teil Mitteleuropas steht unter der Herrschaft hohen Druckes, der einen Kern über Rußland aufweist; das Wetter ist deshalb vorwiegend heiter und in den Morgenstunden kühl, nur in Frankreich und in den Niederlanden verursacht eine über Südengland und dem Kanal gelegene flache Depression Trübung. Ein weiteres Minimum bedeckt Norwegen. Teils heiteres, teils nebligtes, meist trockenes, nachts kaltes und am Tage mildes Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 18. Oktober früh.

Lugano bedeckt 13 Grad; Biarritz heiter 17 Grad; Nizza wolfig 13 Grad; Triest bedeckt 16 Grad; Florenz wolkenlos 11 Grad; Rom wolkenlos 12 Grad; Cagliari heiter 17 Grad; Brindisi heilt.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Niedersch. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Witterung
17. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.7	7.7	7.2	91	W	heiter
18. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.8	4.1	5.7	93	E	
18. Mittags 3 ⁰⁰ U.	750.9	16.5	9.4	68	N	bedeckt

Höchste Temperatur am 17. Oktober: 16.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.5.

Niederschlagsmenge des 17. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 18. Oktober, früh: Schutterinsel 1.10 m, gefallen 10 cm; Kehl 1.61 m, gestiegen 2 cm; Magau 2.93 m, gestiegen 11 cm; Mannheim 2.01 m, gestiegen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Herbstbericht für das Großherzogtum auf 17. Oktober 1906

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden
zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein						Rotwein					
	ertragende Fläche (hob. Morgen)	Durchschnitts-ertrag vom hob. Morgen	Gesamt-ertrag	Mittelgewicht (nach Decksle)	Bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragende Fläche (hob. Morgen)	Durchschnitts-ertrag vom hob. Morgen	Gesamt-ertrag	Mittelgewicht (nach Decksle)	Bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang
Ulmanssdorf	26	3	78	74	30	ausverkauft	22	2	44	82	50	ausverkauft
Sippelingen	58	3-4	ca. 200	60-65	24-30	"	20	2-3	ca. 50	70-80	noch kein Verkauf	"
Grumern	90	21	1890	68-83	40-47	gut	—	—	—	—	—	—
Tannenkirch	96	30	2880	75-82	34-36	gut	—	—	—	—	—	—
Bögisheim	80	ca. 20	c. 1650	82-92	40-43	wenig	—	—	—	—	—	—
Zunzingen	34	12	408	80-85	49-50	"	—	—	—	—	—	—
Seckingen	242	8	1936	70-88	30-47	gut	—	—	—	—	—	—
Munzingen	166	17	2822	65-80	30-40	gut	90	15	1350	80-90	48-50	gut
Waltershofen	102	12	1296	68-75	34	ca. 200	—	—	—	—	—	—
Buchholz	70	4	280	80-100	58-68	"	—	—	—	—	—	—
Oberschopfheim	159	ca. 6	c. 1000	65-70	82-84	abgesetzt	—	—	—	—	—	—
Rappelrodt	40	1	40	85-95	56-60	gut	120	0,50	60	95-105	noch kein Verkauf	—
Elsental	230	1	230	70-80	48	abgesetzt	40	0,50	20	100-106	75	abgesetzt

¹ Darunter sind 108 hl Rotwein. ² Außerdem von 100 Morgen 50 hl Weißherbst (0,50 hl vom Morgen); Mittelgewicht 90-100 Grad, Preis 60 bis 66 M. per Hektoliter; wenig mehr verkäuflich.

Anlässlich unseres fünfzigjährigen Geschäfts-Jubiläums kommt am Samstag den 20. Oktober a. cr. ein vorzüglicher Stoff

Jubiläums-Bier

bei unseren sämtlichen verehrl. Kunden zum Ausschank.

Um geneigten Zuspruch bittet

Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß nach den Bestimmungen des mit unserem Fuhrpersonal abgeschlossenen Tarifvertrages die Sonntagsarbeit für die Folge eine wesentliche Einschränkung erfahren muß. Um unsere verehrliche Kundschaft jeweils pünktlich bedienen zu können, ist es daher erforderlich, daß die Bestellungen so rechtzeitig an die betreffende Brauerei gelangen, daß es noch möglich ist, die Zufuhren Samstags bewerkstelligen zu können.

Verband der Brauereien von Karlsruhe und Umgebung
Der Vorstand:
Hilf. Prins. Karl Moninger.

Nur noch kurze Zeit!
Circus M. Schumann
Karlsruhe, Messplatz, Nähe Hauptbahnhof
Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr
Grosse Vorstellung mit neuem Programm
Um 9 1/2 Uhr:
Auf Helgoland
oder
Ebbe und Flut.
Circus unter Wasser

Grosse Ausstattungs- und Wasserpantomime in 3 Akten mit militärischen Aufzügen, Gruppierungen, Wasserfällen, Fontänen etc. etc., in Szene gesetzt von Dir. M. Schumann.
Alles Nähere siehe die Plakate.
Mittwoch und Sonntags
2 Vorstellungen 2
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
In beiden Vorstellungen:
Auf Helgoland, Circus unter Wasser.

Billet-Vorverkauf (zu Kassapreisen) im Zigarrengeschäft M. Heller, Kaiserstr. 179. Teleph. 1843.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Die Dezentralisation der Industrie und der Arbeiterschaft im Grossherzogtum Baden

und die Verbreitung des Mehrfamilienhauses (Mietkasernen) auf dem Lande

von
P. F. Walli
Doktor der Rechte und der Staatswissenschaften.
Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Bad. Hochschulen
VIII. Band, 4. Ergänzungsband.
Preis Mk. 3.80.

„Walli sagt: „Mögen sich die Städtepolitiker immer vor Augen halten, dass ihre Sozialpolitik solange der Sisyphusarbeit vergleichbar bleibt, als der stete Zustrom von ländlichen Arbeitermassen neues Elend schafft.“ Da hilft nur ländliche Wohlfahrtspflege, insbesondere: Erhaltung des Einfamilienhauses auf dem Lande durch Zusammenwirken von Staat und Gemeinde, gemeinnützigen Gesellschaften, Arbeitgebern und Arbeitervereinigungen. Mögen sie das Rüstzeug, das ihnen das vorliegende Buch zu diesem Zweck in die Hand gibt, verständnisvoll benutzen!“
Beilage zur Allgemeinen Zeitung. 15. September.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Bürgerliche Rechtskreite.

Aufgebotsverfahren.

D. 557. Nr. 12 450 IV. Karlsruhe. Das Großh. Amtsgericht hier selbst erließ unterm heutigen folgendes

Ausschlußurteil.

Die nachbeschriebenen Urkunden werden für kraftlos erklärt:

1. Hinterlegungsschein vom 3. August 1900 über die Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 10 586 vom 11. Juni 1873, lautend auf den Namen des Jof. Gebemer, Bahnwart in Karlsruhe, über 600 Gulden.

2. Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 12 170 vom 11. April 1874, lautend auf den Namen der Frau Friederike Weil geb. Bloch in Freiburg, über 1000 Gulden.

3. Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 15 435 vom 30. August 1875, lautend auf den Namen des Adam Maier, händiger Eisenbahnarbeiter in Sinsheim, über 1000 M.

4. Hinterlegungsschein vom 27. Juni 1902 über die Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 34 009 vom 30. Dezember 1880, lautend auf den Namen des Carl Joh. Franz Bollmann, Pensionär in Strahburg i. E.

5. Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 61 073 vom 11. November 1886, lautend auf den Namen der Frau Theresia Schupp geb. Durach, Ehefrau von Andreas Schupp, Wirt und Oekonom zu Rippelg, über 5000 M.

6. Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 76 934 vom 11. Oktober 1889, lautend auf den Namen des Aug. Friedr. Lucht, Postunterbeamter in Püblitz, über 1000 M.

7. Hinterlegungsschein vom 31. Oktober 1903 über die Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 79 406 vom 30. Dezember 1889, lautend auf den Namen des Hermann Rinf, Schneidermeister in Seibelsberg, über 1000 M.

8. Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 90 187 vom 30. Dezember 1891, lautend auf den Namen des Ernst Herrmann, Prokurist in Ringelheim, über 5000 M.

9. Hinterlegungsschein vom 23. Dezember 1901 über die Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 121 336 vom 11. November 1896, lautend auf den Namen des Reinhold Friedr. Wilhelm Lindner, Zahntechniker in Gumbinnen, über 3000 M.

10. Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 125 523 vom 21. Juni 1897, lautend auf den Namen des Gerhard Weier, Bierbrauer in Erlenmoos, über 3000 M.

11. Hinterlegungsschein vom 6. August 1901 über die Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 128 754 vom 24. Dezember 1897, lautend auf den Namen des Dr. med. Artb. Baumgart, prakt. Arzt in Mühlburg, über 10 000 M.

12. Hinterlegungsschein vom 1. Dezember 1900 über die Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 130 783 vom 11. März 1898, lautend auf den Namen des Friedr. Karl Aug. Albert Meier, Kaufmann in Hannover, über 5000 M.

13. Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 153 070 vom 20. Juli 1901, lautend

auf den Namen des Gustav Emil Graf, Kaufmann in Schwarzenberg, über 5000 M.

14. Hinterlegungsschein vom 18. Juli 1904 über die Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 160 821 vom 8. August 1902, lautend auf den Namen des Ambrosius Angli, Hauptlehrer in Seckingen, über 2000 M.

15. Hinterlegungsschein vom 28. März 1901 über die Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 3553 vom 18. Oktober 1869, lautend auf den Namen des Ludwig Lorenz, Hauptlehrer a. D. hier, über 1000 Gulden.

16. Hinterlegungsschein vom 18. Januar 1902 über die Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 79 528 vom 30. Dezember 1889, lautend auf den Namen des Friedr. Heinrich Kurt Gebert, Bankbeamter in München, über 5000 M.

17. Lebensversicherungsurkunde der Allgemeinen Versorgungsanstalt Nr. 91 601 vom 28. Februar 1892, lautend auf den Namen des Friedrich Wilhelm Karl Berns, Predigantstabsbibel in Flammersfeld, über 5000 M.

18. Rentenschein der Jahresgesellschaft 1888 Klasse Ia Nr. 3362 vom 30. Oktober 1841, lautend auf den Namen Karl Theodor Rodrian von Baden, über 200 Gulden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1906.

Baulus,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

D. 564. Nr. 7901 IX. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Glasermeisters Friedrich Kiefer hier, Humboldtstraße 13, wurde heute am 16. Oktober 1906, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Carl Burger hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. November 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 14. November 1906, vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 5. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Akademiestraße 2a, 2. Stod, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. November 1906 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1906.

Brud,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

D. 563. Nr. 7859 IX. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolladenfabrikanten Christian Zimmerle in Karlsruhe ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 7. November 1906, vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Akademiestraße 2a, 2. Stod, Zimmer Nr. 13, anberaumt.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1906.
Brud,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

D. 577. Nr. 7915 IX. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeisters Josef Behr hier, Weidenstraße 11, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung bestimmt auf

Mittwoch den 14. November 1906, vormittags 10 Uhr,
Akademiestraße 2a, 2. Stod, Zimmer Nr. 13.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1906.

Brud,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

D. 578. Nr. 7722 II. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Hermann Lang, Inhaber der Firma Karl Lang hier, Adlerstraße Nr. 36, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung bestimmt auf

Donnerstag den 15. November 1906, vormittags 12 Uhr,
Akademiestraße 2a, 2. Stod, Zimmer 10/12.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters auf 1231 M. 06 Pf. festgesetzt wurden.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1906.

Brud,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursöffnung.

D. 566. Nr. 10 847. Schönau i. W. Ueber das Vermögen des Fuhrhalters Josef Mann in Zell i. W. ist heute am 17. Oktober 1906, vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann Anton Faller in Schönau ist zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 6. November 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verlauf des Geschäftes des Gemeinsschuldners im ganzen

Freitag den 9. November 1906, vormittags 9 1/2 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 17. November 1906, vormittags 9 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. November 1906 Anzeige zu machen.

Schönau i. W., 17. Oktober 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Hud.